

# Weltumsegler, Philosoph und Steinfreak

*Wolfgang Kraker von Schwarzenfeld ist ein außergewöhnlicher Mensch. Er hat die Weltmeere befahren, alle Kontinente durchstreift und 14 Jahre Steine in aller Welt bearbeitet, um sein »Global Stone Project« zu verwirklichen. Die Natursteinbranche kann auf einen Enthusiasten blicken.*

**W**olfgang Kraker von Schwarzenfeld wurde 1933 in Oberbayern geboren und entstammt einem verarmten Landadel. Nach nur fünf Jahren Volksschule lernte er Keramiker und Kellner. Das war aber nicht unbedingt seine Sache. Mit 20 Jahren segelte er mit einem selbst gebauten Katamaran allein den Rhein hinunter und, nachdem er das offene Meer erreicht hatte, gleich weiter bis nach Amerika, Bild 1. Die Seefahrt ließ Schwarzenfeld nicht mehr los. Er baute sich einen Trimaran, mit dem er 1957 im Atlantik schiffsbrüchig wurde. 16 Tage lang trieb er auf den Resten seines Trimarans ohne Nahrung und Trinkwasser im Atlantik, dann wurde er »aufgefischt«. Die Zeit als Schiffsbrüchiger und der Kampf ums Überleben haben Schwarzenfeld besonders geprägt – von der Seefahrt war er jedoch nicht abzubringen. Mit einem selbst gebauten Dreimaster namens Pegasus, schipperte er mehr als 25 Jahre lang Urlauber über die Meere. Nach insgesamt 34 Jahren beendete er seine Kreuzfahrten und die Weltumsegelung, Bild 2.

## Liebe zum Stein

Zum Stein gelangte Schwarzenfeld durch eine Steinkünstlerin, die mit ihm um die Welt segeln wollte. Zwar kam es nicht dazu, aber Schwarzenfeld war »infiziert«. Immer öfter dachte er an Steine. Überall liegen sie herum, stellte er fest – warum nicht jeweils einen mitbringen von jedem Kontinent? Lediglich Steine zu sammeln erschien ihm jedoch als zu primitiv. Er

entschloss sich dazu, die gewählten Steine zu bearbeiten und – weil man nicht einfach etwas wegnimmt – zusätzlich jeweils einen »Zwillingsstein« im Herkunftsland zu bearbeiten und dann dort zu belassen. Erst allmählich wurden ihm im Verlauf der letzten 15 Jahre die Tragweite seines Vorhabens und der damit verbundene Aufwand klar. Es sollten ja nicht irgendwelche Steine, sondern besonders ausdrucksstarke Rohblöcke mit mehreren Tonnen Eigenmasse sein. Mutig ging er Mitte der 1990er Jahre die Umsetzung seines Vorhabens an. Die Finanzierung bestritt er aus seinen eigenen bescheidenen Mitteln, die beängstigend schnell dahinschmolzen. Auch seinen geliebten Dreimaster Pegasus opferte er für

Bild 1: Wolfgang Kraker von Schwarzenfeld landete als junger Mensch mit einem selbst gebauten Katamaran in Amerika (l.)

Bild 2: Mit dem selbst gebauten Dreimaster Pegasus beendete v. Schwarzenfeld seine Kreuzfahrten und die Weltumsegelung (r.)



das Projekt, ebenso die Einnahmen aus drei Dokumentarfilmen – zwei davon fürs Fernsehen –, einem Buch, diversen Artikeln für Zeitschriften sowie das Ersparte aus der Zeit der Urlaubsfahrten mit dem Pegasus. Kein Geld, aber Hilfe bekam Schwarzenfeld von Menschen aus der ganzen Welt. Was ihm letztlich – allen Widerständen zum Trotz – zum Erfolg geführt hat, ist seine innere Haltung, die er in folgende Worte gefasst hat: »Ausdauer ist meine Stärke, Ungeduld meine Schwäche, Liebe mein Beitrag für eine bessere Welt«.

### Geschenk an alle Menschen

Aus dem Gedanken, auf jedem Kontinent zwei besonders charakteristische Steine zu suchen und zu bearbeiten, von denen jeweils einer am Ursprungsort verbleiben sollte, entwickelte Wolfgang Kraker von Schwarzenfeld das philosophisch geprägte »Global Stone Project« ([www.globalstone.de](http://www.globalstone.de)). Die nach Deutschland gebrachten Steine liegen im Berliner Tiergarten in unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tors, des Reichstags und des Holocaust Mahnmals. 13 Steine stammen aus Bhutan, sechs aus Australien, zwei aus Russland und je einer aus Amerika und Afrika. Die »Zwillingssteine« auf den fünf Kontinenten wurden und werden so ausgerichtet, dass sie das Sonnenlicht am 21. Juni zurück zur Sonne spiegeln und somit das Licht mit einer Frequenz von ca. 16 Minuten nach Berlin reflektieren. In Berlin sind die Hauptsteine aus den fünf Kontinenten so angeordnet, dass sie sich durch das gespiegelte Licht der Sonne ver-



Bild 3: Der Stein der Liebe aus Amerika (Venezuela)



*»Ausdauer ist meine Stärke, Ungeduld meine Schwäche, Liebe mein Beitrag für eine bessere Welt.«*

binden. Zwischen den Steinen in Berlin entsteht somit jeweils am 21. Juni um 12 Uhr ein Kreis aus Licht als Symbol einer geeinten Menschheit. Die Steinpaare sind beschriftet und symbolisieren die fünf Schritte zum Frieden: Europa – Erwachen, Afrika – Hoffnung, Asien – Vergabung, Amerika – Liebe, Australien – Frieden. »Die Steine, ihre Geschichte, die Bearbeitung, das Licht und die Anordnung sind wie Hieroglyphen. Sie zu lesen und ihre Bedeutung intellektuell, emotional oder intuitiv zu erfassen, ist dem Betrachter überlassen«, erklärt Schwarzenfeld. Mit der Realisierung des Global Stone Projects hat er sich einen Traum erfüllt – frei von kommerziellen Interessen und historischen Belastungen. Die Steine sind sein Geschenk an alle Menschen unserer Welt für eine Zukunft in Freiheit und Frieden.

### Amerika – Liebe

Die Umsetzung des Global Stone Projects begann 1997 in Venezuela. Dorthin gelangte Schwarzenfeld, nachdem er die Kanarischen Inseln mit seinem Pegasus verlassen hatte, um seine durch den Schiffbruch unterbrochene Weltumseglung fortzuführen. In einem Flussbett auf der Hochebene der Gran Sabana, südlich

des Orinocos, fand er seinen ersten Stein. Monatlang rang er mit venezuelanischen Bürokraten um die Genehmigung, den Stein ausgraben und ausführen zu dürfen. Erst nach Monaten fruchteten seine Bemühungen: Wie in einer vom Direktor General de Inparques und dem Deutschen Botschafter unterzeichneten Urkunde festgehalten wurde, schenkte das venezuelanische Volk dem deutschen Volk den von Schwarzenfeld im Rahmen des Global Stone Projects auserwählten Stein. Komplikationen verursachten die Indigenas, Nachkommen der Ureinwohner, die Schwarzenfeld bei der Steinsuche sowie beim Einebnen und bei der Bepflanzung der Fundstelle geholfen hatten. Mit falschen Behauptungen wurde u. a. durch die politische Vertretung der Indigenas versucht, über den Stein die Durchsetzung eigener Interessen voranzutreiben. Noch heute sind trotz Schenkungsurkunde und offizieller Ausfuhrpapiere nicht alle Meinungsverschiedenheiten aus dem Weg geräumt.

Während er auf die Genehmigung wartete, hatte Schwarzenfeld einen ca. 20 t schweren Granitblock mit Hammer, Meißeln, Schneidbrenner und Wasser bearbeitet und mit Winkelschleifern poliert. Aufgestellt wurde er gegenüber dem neuen Museum Fundacion Galeria de Arte Nacional im Parque Vargas Caracas – als erster Zwillingsstein. Der für Berlin vorgesehene 35 t-Stein erreichte erst nach sechs Monaten den Hafen von Orinoco. Im Februar 1999 wurde er in Anwesenheit von Presse und Fernsehen im Berliner Tierpark platziert, Bild 3.



Bild 4: Der Orbicular Granit zerbrach in Australien bei der Kranverladung. Nur Bruchstücke konnten weiter verwendet werden.

### Australien – Frieden

Im Oktober 1999 erreichten Schwarzenfeld und sein Pegasus nach Tausenden von auf dem Pazifik zurückgelegten Seemeilen einen neuen Kontinent – Australien. Mit einem klapprigen Offroader fuhr Schwarzenfeld ca. 20000 km durchs Land, besichtigte Steinbrüche, Opal- und Erzminen und fand in Tom Price, West-Australien, in der Erzmine von Hamersley Iron zwei »Banded Iron«-Blöcke, die er in die engere Wahl zog. Nach weiterer Suche entdeckte er auf einer Schaffarm einen hellen Stein mit runden Einschlüssen, einen Orbicular Granit, und der sollte es sein. Diesen Stein erhielt Schwar-

zenfeld als Geschenk von der Familie Johns. Die Goldmine »Hill Fifty« lieferte mit einem »Ein-Dollar-Vertrag« die Maschinen, um den 50 t-Block aus dem Berg zu bohren – einschließlich einer dreiköpfigen Bedienungsmannschaft! Nach vier Monaten harter Arbeit zerbrach der Stein bei der Kranverladung, Bild 4. Schwarzenfeld musste das Vorhaben umgestalten. Keine australische Firma wollte ihn bei sich arbeiten lassen – das Sicherheitsrisiko wurde als zu hoch eingeschätzt. Deshalb verschiffte er die Bruchstücke nach Jakarta, Indonesien, wo sich niemand über Sicherheitsvorkehrungen Gedanken machte. Ungestört konnte er die



Steine zerlegen, formen und schleifen. Fünf dieser Orbicular-Stücke umgeben den »Banded Iron«-Block im Berliner Tiergarten, Bild 5. Das veränderte Projekt musste in Australien noch einmal alle bürokratischen Instanzen durchlaufen. Schwarzenfeld wartet noch immer auf die Genehmigung. Für den Transport der Steine nach Berlin bedankt er sich ausdrücklich bei Detlef Sulzer, Deutscher Honorarkonsul und Direktor der Firma Thiess, ein Tochterunternehmen von Hochtief aus Essen.

### Afrika – Hoffnung

Im November 2001 landete Schwarzenfeld nach einer schwierigen Überfahrt über den Indischen Ozean an der Küste von Natal in Richards Bay, Südafrika. Er wählte dieses Land, weil es der Welt mit der friedlichen Überwindung der Apartheid ein historisch einzigartiges Beispiel gegeben hat: Versöhnung statt Rache! An dieser Einstellung änderte sich auch nichts, als Schwarzenfeld mitten in Johannesburg am hellichten Nachmittag von einer achtköpfigen Gang überfallen wurde. »Man muss die Brutalität dieses Kontinents am eigenen Leib erfahren, um ihn und seine Menschen zu verstehen«,



Bild 6: Der Stein der Hoffnung aus Afrika

Bild 5: Ein bearbeiteter »Banded Iron«-Block, Stein des Friedens aus Australien, umgeben von Orbicular Granit-Bruchstücken in Berlin

sagte er sich zum Trost. Mit Empfehlungsschreiben von den Botschaftern Australiens und Deutschlands und von Frederik Willem de Klerk, dem letzten weißen Präsidenten, sah sich Schwarzenfeld bestens ausgerüstet. Trotzdem bekam er starken Gegenwind von Sandra Hustwick, einer angelsächsischen Beamtin der Stadtverwaltung in Cape Town. Sie sah in dem die fünf Kontinente verbindenden Pentagramm der Ideenskizze ein Symbol des Teufels und holte Gutachten gegen das Projekt ein. Prof. Gitay von der Jüdischen Gemeinde befürchtete satanische Einflüsse, Prof. Tayob, ein Muslim, die Verzerrung des mahnenden Gedenkens an den Sklavenhandel. Der Dekan der anglikanischen St. Georg's Cathedral sah den Morgenstern des Erzbösen aufsteigen und so weiter und so fort. Schwarzenfeld kämpfte sich jedoch durch. In Patric O'Brain fand er einen wunderbaren Freund. Aus dessen Steinbruch erhielt er als Geschenk einen schwarzen Stein, groß genug, um in zwei Stücke geteilt zu werden. O'Brain stellte auch alle technischen Ausrüstungen zur Verfügung und lud Schwarzenfeld dazu ein, im Steinbruch zu arbeiten und zu wohnen. Nach nur neun Wochen Arbeit unter den bisher besten Bedingungen waren die Steine fertig. Die MACS Skipping Company zusammen mit Kühne und Nagel als Sponsor transportierte einen der beiden Steine nach Deutschland. Die Suche nach einem Platz für den Stein der Hoffnung in Südafrika ist bis heute an der dortigen Bürokratie gescheitert. Im Tiergarten Berlin wurde der Stein im Beisein von Friedensnobelpreisträger Archbishop Emeritus Desmond Tutu, Meister der Versöhnung, aufgestellt, allerdings erst am 3. Dezember 2007, Bild 6.

### Europa – Erwachen

Von Südafrika segelte Schwarzenfeld zu den Azoren, die er am 10. Juli 2003 erreichte, und weiter zu den Kanarischen Inseln. Dort vollendete er seine Weltumsegelung. Nach 34 Jahren trennte er sich schweren Herzens von seinem selbst erbauten Dreimaster Pegasus. Beim Tschechow-Festival in Badenweiler traf Schwarzenfeld Eduard Rossel, Gouverneur des russischen Bezirks Swerdlowsk, der ihn unverzüglich dazu einlud, den



Bild 7: Die Steine des Erwachens aus Europa (Russland) in Berlin

»Stein des Erwachens« im Ural zu suchen. Sogleich flog Schwarzenfeld nach Jekaterinburg und fand in der Region, wo Alexander von Humboldt anno 1829 die Grenze zwischen Asien und Europa zog, ein geeignetes Quarzitvorkommen. Die Vorbereitung einer Gewinnungssprengung dauerte Monate. Bei Schnee, Eis und Tiefsttemperaturen wurden zwei Blöcke in ein Verarbeitungswerk transportiert. Nach den Neujahrsfeiern 2005 begann Schwarzenfeld mit Mitarbeitern der Firma Mramorgas mit der Bearbeitung der Blöcke mittels Diamantseilsäge. Als die Temperatur unter  $-38^{\circ}\text{C}$  sank, legte er eine Pause ein und flog zurück nach Berlin. Als er im Sommer wieder in den Ural kam, bereitete er den langen Bahntransport von zwei Steinen vor. Große Schwierigkeiten bereitete ihm eine russische Verordnung, die besagt, dass Privatpersonen nur Geschenke bis zu einem Wert von 500 US-\$ annehmen dürfen. Der Berliner Senat übernahm die Rolle als Empfänger und löste damit nach einem Jahr zäher Verhandlungen das Problem. Im Januar 2007 trafen die Steine endlich in Berlin ein. Über Monate bearbeitete Schwarzenfeld bei eisiger Kälte die Quarzite mit Winkelschleifern und

Klettscheiben bis zur Politur. Am 25. April 2007 wurden die Steine im Beisein von Bürgermeister Harald Wolf, seiner Exzellenz Kotenev, Botschafter der Russischen Föderation, dem Minister der Region Swerdlowsk, Victor Koksharov, und vielen Helfern und Freunden im Tiergarten aufgestellt, Bild 7.

### Asien – Vergebung

Jahrelang verhandelte Schwarzenfeld immer wieder mit der chinesischen Botschaft, um einen Stein aus dem Riesenreich zu bekommen – ohne Erfolg. Durch Zufall gelangte er aber nach Bhutan, das Land des Donnerdrachens. Auf der Suche nach Steinen fuhr er in diesem kleinsten asiatischen Land auf abenteuerlichen Straßen bis nach Phuntsholing an der Grenze zu Indien, wo ihm genehmigt wurde, Steine aus einem Fluss zu bergen. Das war eigentlich nicht sein Ziel. Aber Schwarzenfeld musste bald einsehen, dass es in Bhutan weder Krane, noch Tieflader und noch weniger Straßen zur Außenwelt gibt, die geeignet sind, Lasten bis zu 30 t zu heben und zu transportieren. Auf der Suche nach einem geeigneten Standort für die Steine, die in bearbeiteter Form als Geschenk im Land blei-



Bild 8: Die Steine mit der Bezeichnung »Vergebung« aus Asien (Bhutan)

ben sollten, kam er in die Hauptstadt Thimphu. Oberhalb der Stadt ragte eine Felsnase mit ca. 20 m<sup>2</sup> Fläche aus dem Berghang heraus. Statt mehrere kleine Steine aus dem Fluss nach Thimphu zu holen, nahm er sich vor, eben diesen Felsen zu bearbeiten und fand dafür Unterstützung von Ugyen Wangda, Head of the Department for Geology. Sein Enthusiasmus bewog ihn, zusätzlich doch noch kleine Steine aus dem Fluss zu bergen und diese wie Treppen um den großen Felsbrocken zu platzieren. Am letzten Tag

vor seinem Rückflug wurde der Stein im Beisein von bhutanesischen Würdenträgern und Mönchen feierlich eingeweiht. Vier deutsche Winkelschleifer, die er mitgebracht bzw. per Eilfracht hatte nachschicken lassen, gingen am Felsen kaputt. Letztlich musste Schwarzenfeld den Stein mit indischen Fabrikaten fertigstellen. Der Transport der für Berlin vorgesehenen Steine aus dem Fluss in Bhutan mittels Lkw zum Hafen von Kalkutta in Indien war abenteuerlich. Reifenpannen, ein Getriebschaden sowie das Umladen

und die Zollabfertigung in der Grenzstadt Phuntsholing erforderten Geduld. Am 4. März 2010 wurden die asiatischen Steine im Tiergarten platziert, Bild 8.

### Der letzte Stein

Von Prof. Dr. Johannes H. Schroeder von der TU Berlin (Netzwerk »Steine in der Stadt«) erhielt Schwarzenfeld einen Hinweis für den letzten zu bearbeitenden Stein, der seinen Platz in Russland erst noch finden muss. Schroeder gab ihm den Rat, sich an Thomas Gläser, Inhaber der Firma Lausitzer Granit, zu wenden. Gesagt, getan. Gemeinsam mit Gläser suchte sich Schwarzenfeld einen Rohblock von etwa 12 t aus Lausitzer Granit aus – und bekam ihn sogar geschenkt. Gläser stellte aber nicht nur den Stein, sondern auch Maschinenteknik, Druckluft, Strom und Wasser zur Verfügung. In einem ungenutzten Büroraum der Firma schlug Schwarzenfeld sein Lager auf. Am Rand eines Waldstücks in der Nähe des Steinbruchs Thumitz begann er mit seiner Arbeit. Zuerst formte er den Stein, wie er die Spellerarbeiten und groben Materialabtragungen mit dem Keillochhammer und einem Flämmgerät nannte, Bild 9. Dann ging es an die Feinarbeit.



Bild 9: Schwarzenfeld gibt dem Rohblock aus Lausitzer Granit durch Spalten und Materialabtrag die gewünschte Form.



Bild 10: Der Granit wird trocken und nass mit Winkelschleifern geschliffen.

Mit dem Winkelschleifer und Diamant-Klettscheiben wurde der Stein unter einer Plane als Schutz gegen Regen und Sonne trocken und nass geschliffen und poliert, Bild 10. Beim Trockenschliff pustete ein Ventilator den Staub weg, und eine Mundmaske schützte Schwarzenfeld vor dem Granitstaub, der immerhin bis zu 25 % aus Quarzpartikeln besteht und sehr gesundheitsschädigend ist (Silikose). Die Schleif- und Polierarbeiten erledigte er auch mit segmentierten Frästellern und kunstharzgebundenen Diamant-Klettscheiben. Dabei wurde er auf Betreiben des Naturstein-Autors freundlicherweise mit Werkzeugen von Weha und einem Winkelschleifer von Galeski unterstützt. Um den Stein allseitig in einer günstigen Lage bearbeiten zu können, bediente sich Schwarzenfeld eines einfachen Tricks. Der Rohblock wurde auf einem großen Sandhaufen abgesetzt. Je nach Bedarf buddelte er den Sand weg, um den Stein ohne Kranarbeit in die gewünschte Lage zu kippen – der Pyramidenbau lässt grüßen! Nachdem Schwarzenfeld den Stein durch Schleifen und großflächige Polituren bearbeitet hatte, brachte er Schriftschablonen an, strahlte die Schrift auf die polierten Bereiche und füllte die Buchstaben mit Schriftfarbe aus, Bild 11. Auf dem Block steht nun in russischer, deutscher und englischer Sprache folgende Kurzbeschreibung des Projekts: »Das Globale Stein Projekt besteht aus zehn Steinen. Fünf Steine liegen in fünf Kontinenten ihrer Herkunft. Die anderen fünf Steine liegen in einem Kreis in Berlin. Einmal im Jahr am 21. Juni verbindet das Licht der Sonne alle Steine durch Spiegelung.« In sechs Sprachen steht bereits der Begriff »Erwachen« auf dem Stein – die chinesischen Schriftzeichen werden folgen.



Bild 11: Schwarzenfeld bringt in den polierten Bereichen Schriftschablonen an, strahlt die Schrift auf den Stein und füllt die Buchstaben mit Schriftfarbe aus.



Bild 12: Der letzte Stein ist fertiggestellt. Noch steht er am Klosterberg in Demitz-Thumitz. Aber bald wird er in Russland, voraussichtlich in Moskau, seinen Platz erhalten.

Bild 12 zeigt den gesamten Stein. Es wird deutlich, dass Schwarzenfeld auch Einschlüsse und Verwitterungszonen durch die Politur besonders hervorgehoben hat – Natur ist eben Natur, so seine Einstellung. Bei seiner letzten Arbeit am Stein möchte er besonders den Titel »Erwachen« hervorheben – Erwachen im Sinne seiner Grundidee: Frieden beginnt mit dem Individuum, das durch Erkenntnis innere Freiheit erlangt. »Im Berliner Tierpark sind alle Steine mit ihren Symbolen Erwachen, Hoffnung, Vergebung, Liebe und Frieden in sieben Sprachen beschriftet. Der Kreis aus Licht, als Symbol einer geeinten Menschheit, ist damit komplett. In Australien, Südafrika und Russland müssen die bearbeiteten Steine noch aufgestellt werden, erst dann ist meine Mission wirklich erfüllt«, so der unermüdlische Visionär und Praktiker Wolfgang Kraker von Schwarzenfeld.

### Hochachtung

Kann ein Mensch wirklich viele Jahre lang über die Weltmeere segeln, in fünf Kontinenten Steine suchen und diese unter teilweise höchst widrigen Umständen bearbeiten? Kann er sich ohne finanzielle Unterstützung einen Traum erfüllen und dabei nicht an den Kommerz denken? Kann ein Mensch ohne fachliche Qualifikation unterschiedliche Natursteinarten mit primitiven, aber auch modernen Maschinen und Werkzeugen bis zur Perfektion bearbeiten? Die Antwort lautet »Ja« – Wolfgang Kraker von Schwarzenfeld hat all das unter der großen Überschrift »Völkerverständigung und Frieden« vermocht. Schwarzenfeld ist kein gelernter Steinmetz, Steinbildhauer, Restaurator, Steinmetzmeister oder Natursteinmechaniker. Er hat aber mit seinem Global Stone Project bewiesen, dass er es dennoch ist – alle Hochachtung! *Dr.-Ing. Dieter Gerlach*

# TSCHÖRTNER

## GRABMALKATALOGE – die verkaufsstarken!

TSCHÖRTNER GRABMALE GMBH

Alte Engterstr. 8–10, 49565 Bramsche  
Tel. 0 54 61 / 36 16, Fax 0 54 61 / 6 39 28  
www.tschoertner.eu



Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...

Tel. 041 01 - 31061 [www.supergrip.de](http://www.supergrip.de)

**SUPERGRIP**  
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

